

„Stadtgeschichte wird neu geschrieben“

Klaus Steinkamp berichtete über die Ausgrabungen in Mühlenstraße, Osterstraße und „auf dem Berg“

Dass das „Im-Sand-Buddeln“ durchaus spannend sein kann, machte der „ehrenamtliche Sonden-gänger“ den Zuhörern eindrucksvoll deutlich.

VON HUBERT KULGEMEYER

Cloppenburg Dass die Geschichte seiner Heimatstadt für Klaus Steinkamp eine Herzensangelegenheit ist, war deutlich zu spüren: Zwei Stunden lang nahm er am Donnerstagabend über 200 Zuhörer mit auf eine „Zeitreise durch die Stadtgeschichte“. Anhand einiger hundert Fotos zeigte er auf, was bei den archäologischen Grabungen in den vergangenen Jahren im Erdreich gefunden wurde.

Und das war einiges: Steinkamp geht so weit und sagt „Ein Stück Stadtgeschichte muss anders geschrieben werden“. Zum Beispiel die Standorte der früheren Stadttore: Das „Krapendorfer Tor“ habe nicht, wie bislang vermutet, in der Lange Straße zwischen MT und L&O gestanden, sondern vor dem Haus Eckmeyer an der Mühlenstraße, und das „Bether Tor“ nicht im Kreuzungsbereich Osterstraße/Hagenstraße, sondern rund 100 Meter weiter stadteinwärts.

Diese „Behauptungen“ untermauerte Steinkamp mit aussagekräftigen Fotos. Vor allem machte Steinkamp, der seit 25 Jahren ehrenamtlich archäologisch tätig und vom Landesamt für Denkmalpflege als Sonden-gänger zertifiziert ist, anschaulich deutlich, was man im Erdreich alles sehen kann. Er erläuterte die verschiedenen Bodenschichten, erklärte, was ein Archäologe an den „Flecken“ im Boden erkennt und machte



Eine Reise durch die Stadtgeschichte: Anhand von einigen hundert Fotos zeigte Klaus Steinkamp nicht nur, was bei den Grabungen gefunden wurde, er erläuterte auch, was Archäologen alles im Erdreich erkennen können. Foto: Hubert Kulgemeyer

deutlich, dass das mühevolle „Kratzen mit der Kelle im Erdreich“ viele neue Erkenntnisse brachte.

Bodendenkmale seien die „Schätze“ der Archäologen, nicht Goldstücke oder Löffel, die auch gefunden werden. So hätten Grabungen auf der ehemaligen Hofstelle Bergmann gezeigt, dass dort um 900 ein „äußerst seltenes“ Pfostengrubenhaus gestanden hat oder dass unter der Ratskapelle (1669) im Bereich des „Balkangrills“ an der Osterstraße Fundamente eines womöglich noch früheren Gebäudes entdeckt wurden. Anhand von geborgenen Balken könne ermittelt werden, aus welcher Zeit die Funde stammen. Steinkamp sagte auch, dass in früheren Jah-

ren aus archäologischer Sicht viel Schindluder betrieben wurde. Er zeigte Fotos, wie alte Balken in den 1930er Jahren für das Verlegen einer Leitung einfach zersägt oder alte Gemäuer überbaut worden waren. Auch die bei den jetzigen Grabungen gemachten Funde seien „für ewig verloren“, aber sie seien fotografiert und vermessen worden und werden so der Nachwelt erhalten.

Am Ende seines zweistündigen, aber nie langatmigen Vortrages zeigte Steinkamp Fotos einiger Funde, zum Beispiel eines Webgewichtes, das vermutlich weit über 1000 Jahre alt ist, alte Schuhe oder einer Knochenflöte, dem vermutlich ältesten Musikinstrument der Stadt.

MEINE MEINUNG

Ein spannender Abend

VON HUBERT KULGEMEYER

Glückwunsch an den Heimatverein! Wohl selten hat er mit einer Veranstaltung so ins Schwarze getroffen, wie mit dieser „Zeitreise durch die Stadtgeschichte“.

Die große Resonanz macht deutlich, dass es viele doch interessiert, was die Archäologen im historischen Boden der Stadt gefunden haben. Auch wenn die Aufarbeitung der

Funde noch Jahre dauern wird und die exakten Ergebnisse damit noch auf sich warten lassen, hat der Abend gezeigt,

dass sich „das Buddeln“ gelohnt hat. Klaus Steinkamp hat es geschafft, die Arbeit der Archäologen so spannend zu erzählen, dass die allermeisten Zuhörer anschließend mit dem Gefühl nach Hause gegangen sind, viel erfahren, aber auch viel verstehen zu haben.

